ANU
Arbeitsgemeinschaft
NATUR- UND UMWELTBILDUNG
Bundesverband e.V.

Liebe Leser*innen,

es raschelt im Gebüsch. Drei Füchse wagen sich aus dem Schatten des Waldes und streifen durch die nächtliche Stadt. Dort stoßen sie auf Aufkleber und Graffiti mit rechtsextremen Symbolen und Inhalten wie „Naturschutz ist Heimatschutz“ oder „White Ethnostate“. Die Füchse entfernen die Aufkleber und übersprühen die Graffiti. An diesen Stellen wachsen Pflanzen empor.
Ich erinnere mich noch sehr genau, an die nächtlichen Dreharbeiten dieses Videos mit jungen NaturFreund*innen, die bibbernd durch die Büsche rund um das Naturfreundehaus Hannover sprangen. Was sich hier so amüsant liest, hatte jedoch einen sehr ernsthaften Hintergrund und einen wichtigen Bildungsanspruch. Denn das Video wurde für die Jugendbildungsarbeit konzipiert und soll auf die Gefahren von rechtsextremen Aktivitäten im Natur- und Umweltschutz aufmerksam machen. Es entstand kurz nachdem die Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) der Naturfreundejugend und der NaturFreunde 2017 mit ihrer Arbeit begonnen hatte. FARN möchte der strategischen rechten Landnahme durch Bildung und Prävention ein wirksames Mittel entgegensetzen und vor allem Jugendliche und junge Erwachsene in den ländlich-peripheren Räumen erreichen. Denn extrem rechte Akteur*innen und Gruppierungen versuchen zunehmend, den ländlichen Raum zu besiedeln, Diskurslinien zu verschieben und auch Umwelt- und Naturschutzverbände zu unterwandern. Wie groß der Bedarf für Beratung und Bildung zu diesen Themen ist, spiegelt sich in der hohen und stetig steigenden Nachfrage für die Angebote von FARN wieder. Neben dem bisherigen Qualifizierungs- und Weiterbildungsprogramm nimmt die Fachstelle nun eine weitere Zielgruppe ins Auge: Studierende sogenannter grüner Berufe. Denn Studienangebote rund um die Themen Natur, Umweltschutz und Nachhaltigkeit verzeichnen seit Jahren einen hohen Zulauf. Wenig bekannt ist jedoch, dass auch extrem rechte Akteur*innen diese grünen Themen bespielen. Deshalb ist die Frage, ob Studierende für das Thema Rechtsextremismus im Natur- und Umweltschutz sensibilisiert und auf mögliche Herausforderungen in ihrem zukünftigen Arbeitsfeld vorbereitet sind. Um Antworten auf diese und andere Fragen zu finden, hat FARN eine große Online-Befragung unter Studierenden gestartet. Erste Erkenntnisse konnten bereits gewonnen werden. Doch lesen Sie selbst mehr dazu in dieser Ausgabe!

Mit demokratischen Grüßen,

Larissa Donges

Mitglied des geschäftsführenden Bundesvorstands der ANU

WISSENSWERTES

ANU-Vorstand neu gewählt

Die Mitgliederversammlung hat bei den Vorstandswahlen am 13.8.2021 in Frankfurt am Main den bisherigen Bundesvorstand bestätigt. Im geschäftsführenden Vorstand sind zukünftig weiterhin Annette Dieckmann als Vorsitzende, Birgitt Fitschen als ihre Stellvertreterin und Larissa Donges als Schriftführerin für die Aktivitäten der ANU verantwortlich. Auch die acht weiteren Mitglieder des Sprecherrates (Gesamtvorstand) werden weiterhin aktiv bei der Öffentlichkeitsarbeit, Gremienvertretung, Entwicklung neuer Projekte und der Zusammenarbeit mit den Landesverbänden mitwirken.

www.umweltbildung.de/bundessprecherrat.html

ANU-Bundestagung 2021 „Lernen zwischen Bits & Bäumen“, 12.11.2021

Die Corona-Pandemie bringt seit über einem Jahr den Digitalisierungsprozess in außergewöhnlichem Maße voran. Im formalen wie im non-formalen Bildungsbereich konnte die Bildungsarbeit oft nur mit Hilfe digitaler Medien aufrechterhalten werden. Sowohl Herausforderungen als auch Chancen des Einsatzes digitaler Medien für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung werden auf der Tagung am 12. November in Koblenz betrachtet. Die ANU Rheinland-Pfalz richtet die Tagung als diesjähriges Landestreffen der BNE-Akteur*innen Rheinland-Pfalz aus und lädt zusammen mit dem ANU-Bundesverband alle Mitglieder und Interessierten bundesweit ein.

www.anu-rlp.de/bne-landestreffen

ANU-Tagung „Offen für Vielfalt – Interkulturalität außerschulischer Bildungsorte im Naturschutz“, 26.10.2021

Die Gesellschaft in Deutschland ist durch kulturelle Vielfalt geprägt. Für die Natur- und Umweltbildung ist es Aufgabe und Chance zugleich, dass sich diese Vielfalt bei Teilnehmenden wie auch bei den Mitarbeitenden wiederfindet. Im Jahr 2019 hatten 21,2 Millionen Einwohner*innen in Deutschland einen sogenannten Migrationshintergrund – 26 Prozent der Gesamtbevölkerung. Erfahrungen aus der Praxis und Studien lassen jedoch darauf schließen, dass nur ein weitaus kleinerer Anteil den Weg zum Engagement im Naturschutz oder in Bildungsangeboten im Freizeitbereich findet. Die Gründe dafür sind vielfältig. Wie viele andere Institutionen nutzen Naturschutz- und Umweltbildungsakteure – meist unbewusst – noch zu oft Formen der Ansprache und des Arbeitens, die migrantische Gruppen nicht erreichen. Wie aber gelingt es, mögliche Hürden einer Beteiligung zu erkennen und zu überwinden?
Ausgehend von den Erfahrungen aus dem ANU-Projekt „Interkulturalität außerschulischer Bildungsorte im Naturschutz“, bietet die Tagung einen praxisbezogenen Einstieg in das Thema. Die Teilnehmenden erhalten Impulse für die interkulturelle Öffnung von Bildungseinrichtungen in den Bereichen Organisation und Öffentlichkeitsarbeit oder zu Angeboten wie zum Beispiel interreligiöse Naturschutztage, Umweltbotschafter*innen für türkisch-sprachige Menschen, Casual-Learning oder Gärtnern mit einer interkulturellen Frauengruppe. Zudem werden Zielvorstellungen bis 2030 hierzu diskutiert und

gemeinsam Bedarfe für zukünftige Vernetzungen und unterstützende Maßnahmen sondiert.
Eingeladen sind Multiplikator*innen aus Naturschutz und Umweltbildung. Die Tagung ist kostenlos und findet von 09:00-16:15 Uhr via Zoom statt. Infos und Anmeldung bis 22.10.21 unter: www.umweltbildung.de/iktagung2021.html

Fortbildungen „Leben, Arbeit und Wirtschaft im digitalisierten Kapitalismus“

Wie funktioniert der digitalisierte Kapitalismus? Welche Auswirkungen hat er auf Umwelt, Klima und darauf, wie wir leben, arbeiten und wirtschaften? Wie ginge es auch anders? Und wie können wir diese in der Bildungsarbeit thematisieren? In den Fortbildungen lernen die Teilnehmenden neue Bildungsmethoden des Konzeptwerks Neue Ökonomie zum digitalisierten Kapitalismus kennen, probieren diese zusammen aus, diskutieren die Inhalte und reflektieren, für wen und wie sie gut anwendbar sind. Die Veranstaltungen richten sich an Lehrer*innen und außerschulische Multiplikator*innen in BNE/ Globalem Lernen und politischer Bildung, die mit Menschen ab ca. 15 Jahren arbeiten – oder Interesse daran haben, darin aktiv zu werden. Die Fortbildung findet zweimal unabhängig voneinander und mit gleichem Inhalt statt: 19./20.11.2021 (in Leipzig) und 2./3.12.2021 (digital).

www.konzeptwerk-neue-oekonomie.org/themen/digitalisierung/fortbildung

Symposium „Warum Menschen vor dem Klima fliehen?!“, 11.11.2021

Als eine der gravierendsten Folgen des anthropogenen Klimawandels verlieren Millionen von Menschen weltweit, insbesondere jedoch aus den Ländern des sogenannten Globalen Südens, ihre Existenzgrundlagen. Extremwetterereignisse wie Dürren, Wassermangel, Stürme oder Überschwemmungen zwingen Menschen in die Flucht. Wenn ihre Lebensgrundlagen zerstört sind, Nahrung und Lebensräume sich verknappen, bleibt oft kein anderer Ausweg als ihre Heimat zu verlassen. In dem Projekt „KlimaGesichter: Interkulturelle Umweltbildung “ der Nationalen Klimaschutzinitiative greift der Verbund aus der Deutschen KlimaStiftung, dem Unabhängigen Institut für Umweltfragen e.V. und der Jugendwerkstatt Felsberg e.V. diese Problematik auf und qualifizierte von 2019-2021 Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung zu Klimaschutzbotschafterinnen und -botschaftern, um über den interkulturellen Austausch über diese wichtige Thematik zu sensibilisieren.

Das Abschluss-Symposium findet am 11.11.2021 im Klimahaus® Bremerhaven 8° Ost statt. Nach Vorbild des Talanoa-Dialoges geht es darum, den aktuellen Status von „Klimaflüchtlingen“, die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Visionen einer klimagerechten Welt zu diskutieren und Handlungsempfehlungen daraus abzuleiten. Anmeldungen bitte per Mail an: info@deutsche-klimastiftung.de.

www.klimagesichter.de/angebote/abschlussveranstaltung

NATURSCHUTZRAUM

Extrem rechte Akteur*innen und Gruppierungen versuchen zunehmend, den ländlichen Raum zu besiedeln und hier eine kulturelle Vorherrschaft in der Gesellschaft zu erreichen. Ein Teil der Strategie dieser „Kulturrevolution von rechts“ ist eine Diskursverschiebung über Vereine und Erziehungseinrichtungen – insbesondere auch im Kontext des Natur- und Umweltschutzes. Mit dem von der Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) initiierten Projekt NaturSchutzRaum soll der strategischen rechten Landnahme durch Bildung und Prävention ein wirksames Mittel entgegengesetzt werden. Ziel ist es, rechtsextrem gefährdete Jugendliche und junge Erwachsene in den ländlich-peripheren Räumen über die Organisationsstrukturen der Natur- und Umweltschutzverbände sowie über Umweltbildungszentren zu erreichen. Es sollen Angebote geschaffen werden, die den Desintegrationspotentialen und den damit verbundenen Radikalisierungstendenzen entgegenwirken. Hierfür werden Aus- und Fortbildungskonzepte für Regelanbieter im Bereich des Natur- und Umweltschutzes sowie für Studierende in den sogenannten „grünen Berufen“ entwickelt, erprobt und schließlich vor Ort eingesetzt und evaluiert.

Seit die Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) von den NaturFreunden und der Naturfreundejugend in 2017 ins Leben gerufen wurde, stieg jährlich die Nachfrage nach Informations- und Bildungsformaten. Auch die Beratungsgesuche nahmen seitdem kontinuierlich zu. Insgesamt wurden seit der Gründung über 300 Formate bundesweit durchgeführt und damit circa 7200 Menschen erreicht. Die alltägliche Praxis zeigte dabei, dass häufig gerade die kleineren Strukturen (auf Landes- und vor allem Kommunalebene) der Natur- und Umweltschutzverbände Information, Beratung und Qualifikation im Bereich Unterwanderung und Instrumentalisierung von Rechts suchten. Mit dem Modellprojekt NaturSchutzRaum, das aus Mitteln des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gefördert wird, reagiert die Fachstelle auf diesen besonderen Bedarf und richtet den Fokus auf den naturnahen ländlichen Raum.

Rechte Landnahme – eine Studie

Eine erste Studie[1] belegt, dass eine Vielzahl der Natur- und Umweltschutzverbände in Deutschland, die über den Deutschen Naturschutzring organisiert sind, bereits Erfahrung mit rechtsextremen Gruppierungen und Akteur*innen gemacht haben. Im November 2019 hatte diversu e.V. eine Umfrage bei den Mitgliedsverbänden des Deutschen Naturschutzrings (DNR) zur Verbreitung von Rechtsradikalismus in Natur- und Umweltschutzverbänden durchgeführt. Die Studie ergab unter anderem folgende Ergebnisse: 31,5 Prozent der Befragten gaben an, im Rahmen ihrer haupt- wie ehrenamtlichen Tätigkeiten für ihren Verein bereits Erfahrungen mit Menschen mit rechtsextremen Ideologien

[1] Gottschlich et al. (2020): Rechte Landnahme. Ergebnisse einer Online-Befragung von Natur- und Umweltschutzverbänden zur Einflussnahme durch rechte Akteur*innen und ihre Ideologien, diversu e.V.

gemacht zu haben. Die Erfahrungen reichten von Störungen von Veranstaltungen durch rechtsextreme Personen und Gruppierungen über die Nutzung von Verbandsräumlichkeiten bis hin zu gezielten Kooperationsanfragen. Von dem Versuch der rechten Einflussnahme sind Verbände im gesamten Bundesgebiet gleichermaßen betroffen. Offenbar insbesondere dann, wenn sie sich mit klassischen Naturschutzthemen (wie z. B. Artenschutz), der (ökologischen) Landwirtschaft, der Klimakrise oder mit dem Wolf und der Jagd beschäftigen.

Foto: pixabay.com

Selbstverständnis und Strategie

In Erscheinung treten Gruppierungen und Akteur*innen der alten und neuen Rechten sowie Player*innen aus dem rechtsesoterischen Milieu, aber auch rechtsextreme und rechtspopulistische Parteien. Bei der Beantwortung natur- und umweltschutzrelevanter Fragen setzen die genannten antidemokratische Kräfte auf affektive Komponenten. So werden z.B. Fragen nach dem Klimawandel (sofern er nicht von vornherein geleugnet wird) und dem damit zusammenhängenden Rückgang der biologischen Vielfalt mit rassistischer Bevölkerungskontrollpolitik, völkischer Heimatliebe und einem daraus abgeleiteten Bioregionalismus beantwortet. Außerdem werden eine restriktive Migrationspolitik zum Ressourcenschutz sowie Kulturpessimismus und antimoderne Zivilisationskritik als Lösungen präsentiert. Ziel ist die Diskursverschiebung nach rechts innerhalb der Zivilgesellschaft.

Dennoch ist das Engagement extrem rechter Akteur*innen nicht als bloße Strategie zu werten. Rechtsextreme verstehen sich aufgrund ihrer ideologischen Haltung oft als Natur- und Umweltschützer*innen. Sie begreifen Natur- und Umweltschutz als originär rechtes Thema und beziehen sich auf die völkisch-autoritären Traditionslinien des deutschen Naturschutzes.[2] Sie verknüpfen Natur- und Umweltschutz mit sozialdarwinistischen, autoritaristischen und chauvinistischen Ideologien sowie mit Aspekten gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Neben dem identitätsstiftenden Moment sind Natur- und Umweltschutzthemen für rechte Gruppierungen aber auch aus Imagegründen interessant. Mit ihnen können extrem Rechte durchaus Sympathien gewinnen und erscheinen anschlussfähig an wichtige gesellschaftliche Anliegen.[3]

Der ländliche Raum als Aktionsfeld

Das gelingt ihnen besonders gut dort, wo demokratisch-zivilgesellschaftliche Strukturen, bedingt durch den demographischen Wandel, Stück für Stück geschrumpft bzw.

[2] Heinrich et al. (2015): Naturschutz und Rechtsradikalismus. Gegenwärtige Entwicklungen, Probleme, Abgrenzungen und Steuerungsmöglichkeiten, BfN-Skripten 394

[3] ebenda

nahezu verschwunden sind, also in strukturschwachen ländlichen Räumen. Projekte wie „Zusammenrücken in Mitteldeutschland“, Initiativen wie „Ein Prozent für unser Land“ oder rechtsesoterische Zusammenschlüsse wie die Anastasiabewegung forcieren gezielt die Ansiedlung von extrem rechten bzw. völkischen Siedlern in strukturschwachen Räumen als Bestandteil rechter Landnahme.

Ausgehend von einer ohnehin sehr niedrigen Bevölkerungsdichte ist eine Reihe ländlich-peripherer Räume von Überalterung, Geburtenrückgang und Abwanderung geprägt. Der Bevölkerungsrückgang stellt eine der größten Herausforderungen für ländliche Regionen dar.[4]

Der anhaltende Weggang junger Menschen vom Land in die Stadt sowie die sukzessive Vernachlässigung öffentlicher Infrastrukturen in ländlichen Regionen begünstigen die von extrem rechten Gruppierungen angestrebte „rechte Landnahme“.

Aktuelle Prognosen gehen davon aus, dass der Rückgang der Bevölkerung in den ländlichen Räumen noch etwa bis 2030 anhalten wird.[5] Das Statistische Bundesamt geht in seiner Bevölkerungsvorausrechnung sogar davon aus, dass die östlichen Bundesländer bis 2060 im Durchschnitt 25 Prozent ihrer heutigen Bevölkerung verlieren werden. Schlusslicht wird laut dieser Prognose Sachsen-Anhalt sein, dessen Bevölkerung etwa um ein Drittel zurückgehen wird. Aber auch wohlhabende westliche ländliche Strukturen sehen sich zunehmend mit einem Rückgang an Kindern und Jugendlichen konfrontiert. Für alle ländlichen Regionen gilt dabei: Umso ländlicher die Regionen, desto stärker die Abwanderung junger Menschen. Und: umso ländlicher die Region, desto geringer der Anteil junger Menschen insgesamt.

Außerdem lässt sich beobachten, dass überwiegend besser qualifizierte junge Menschen abwandern (ebenda). Zurück bleiben junge Menschen, die in der pädagogischen Praxis als Individualisierungsverlierer beschrieben werden. Sie sind konfrontiert mit Beziehungsverlusten, unklaren Strukturen in ihrer Lebenswelt sowie mit erlebnisarmen Siedlungsräumen. An die Stelle der sozialen Versorgung und an die Stelle demokratisch-zivilgesellschaftlicher Freizeit- und Kulturangebote treten vermehrt Gruppierungen der extremen Rechten. Sie machen Orientierungsangebote und bieten Möglichkeiten der Vergemeinschaftung. Sie übernehmen wichtige Funktionen des Zusammenlebens und verbreiten in diesen Zusammenhängen ihre antidemokratischen Ideen.

Foto: FARN

Davon ausgehend ergibt sich aus der

[4] Bund der deutschen Landjugend e.V. (2017): Rechtsextremismus in den ländlichen Räumen
[5] www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Presse/imported/downloads/Bevoelkerungsprognose_Bundesweit.pdf

Verortung vieler Natur- und Umweltschutzverbände im ländlichen Raum sowie aus der dortigen strukturellen und demografischen Entwicklung eine besondere rechtsextreme Gefährdungslage für diese Verbände sowie für ihre Communities und Netzwerke.

Regelstrukturen stärken

Das Modellprojekt NaturSchutzRaum richtet sich deshalb gezielt an haupt- wie ehrenamtliche Akteur*innen im Natur- und Umweltschutz, die im naturnahen ländlichen Raum tätig sind. Mittels eines mehrstufigen Qualifizierungsprogramms werden sie zu Multiplikator*innen für einen demokratischen Natur- und Umweltschutz.

Die Basisausbildung ist als praxisnahe, berufsbegleitende Weiterbildung konzipiert und vermittelt Kompetenzen für das eigenständige Durchführen von Workshops im Themenfeld Naturschutz, Umweltschutz und Rechtsextremismus. Sie bietet Basiswissen, Methodenkenntnisse, didaktische Prinzipien und Moderationswerkzeuge für die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Darauf aufbauend können die im Basismodul ausgebildeten Multiplikator*innen jährlich an einem Online-Aufbaumodul teilnehmen, das auf bestimmte Themenfelder fokussiert. In 2021 lag der Schwerpunkt des Aufbaumoduls auf dem Umgang extrem rechter Gruppierungen mit der Klimakrise und den erneuerbaren Energien. In 2022 soll die (ökologische) Landwirtschaft in den Blick genommen werden.

In die Zukunft investieren

Neben den haupt- und ehrenamtlichen Akteur*innen im Natur- und Umweltschutz richtet sich das Modellprojekt NaturSchutzRaum zudem an eine weitere Zielgruppe: an Studierende in den „grünen Berufen“. Ausgehend von der Annahme, dass Student*innen des Ökolandbaus, des nachhaltigen Tourismus, der Forstwirtschaft, der Landschaftsplanung, des Naturschutzes und anderer ähnlicher Studiengänge mit hoher Wahrscheinlichkeit im naturnahen ländlichen Raum ihr Tätigkeitsfeld finden, sollen sie präventiv für rechte Ökologie sensibilisiert werden.

FARN entwickelt daher bis Ende 2024 in Kooperation mit unterschiedlichen Hochschulpartnern ein Online-Seminar für Studierende in den grünen Berufen. Auf Basis einer von FARN durchgeführten Onlinebefragung soll das Seminar an den Wissensständen und Bedarfen der Studierenden anknüpfen.

Aktuelle und zukünftige Akteur*innen

NaturSchutzRaum nimmt also bereits aktive und zukünftige Akteur*innen des Natur- und Umweltschutz in den ländlichen Räumen in den Fokus. So werden bestehende und zukünftige zivilgesellschaftliche Strukturen in naturnahen ländlichen Räumen gestärkt. Unterwanderungs- und Instrumentalisierungsversuche werden frühzeitig erkannt.

Die Akteur*innen begreifen sich nicht länger „nur“ als Tätige des Naturschutzes, des regionalen Tourismus, des Ökolandbaus oder der Forstwirtschaft, sondern auch als Demokratiebildner*innen und Förder*innen. Sie setzen der Kulturrevolution von rechts sowie der rechten Landnahme etwas entgegen.

Autor*in und Kontakt: Lukas Nicolaisen (Fachstellenleitung), nicolaisen@nf-farn.de

BLICKPUNKT

ONLINE-BEFRAGUNG VON STUDIERENDEN IN DEN GRÜNEN BERUFEN

In 2021 führte die Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) gemeinsam mit dem Institut für Diversity, Natur, Gender und Nachhaltigkeit (diversu e.V) eine Online-Befragung unter Studierenden in den sogenannten grünen Berufen durch. Die Ergebnisse der Befragung dienen der Entwicklung und Etablierung eines Online-Seminars für Studierende, die ihre berufliche Praxis im naturnahen ländlichen Raum sehen und hier auf extreme rechte Unterwanderungs- und Instrumentalisierungsversuche vorbereitet sein wollen.

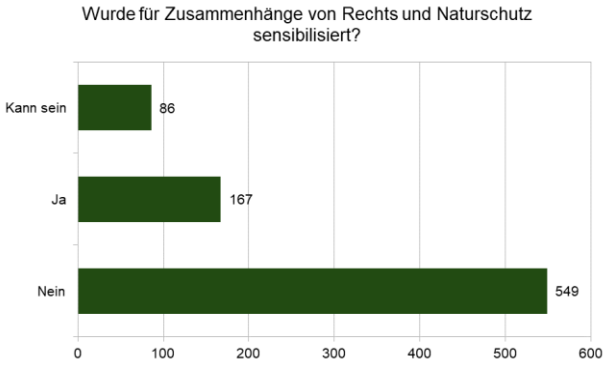
Um dieses Seminar passgenau für die Zielgruppe entwickeln zu können, sollen vor allem zwei Sachverhalte durch die Online-Befragung näher beleuchtet werden:

1. Der Wissensstand der Studierenden: Wurden die Studierenden innerhalb ihrer bisherigen Hochschullehre für die Zusammenhänge von Naturschutz, Umweltschutz und Rechtsextremismus sensibilisiert und falls ja, welche Schwerpunkte wurden gesetzt?
2. Die Gefährdungslage im Hinblick auf Rechtsextremismus und Natur- und Umweltschutz: Wie stark stimmen Studierende in den grünen Berufen Aussagen bzw. Positionen zu, die eine Anknüpfungstendenz zu rechtsextremen Ideologien bzw. menschenverachtenden Gedankenmodellen in Natur- und Umweltschutz aufweisen? In welchem Themenbereich gibt die stärksten Anknüpfungstendenz?

Insgesamt wurden zahlreiche Hochschulen in ganz Deutschland, die „grüne“ Studiengänge anbieten, angeschrieben und um die Verbreitung des Fragebogens unter der Student*innenschaft gebeten. Im Befragungszeitraum, zwischen März und Juli dieses Jahres, nahmen insgesamt 802 Studierende von insgesamt 34 Hochschulen teil. Rund zwei Drittel der Befragten befanden sich zum Zeitpunkt der Befragung in einem Bachelorstudiengang, ein Drittel waren Master-Studierende. Die Befragten können folgenden Studienschwerpunkten zugeordnet werden: Agrarkunde, Forstwirtschaft, Ökologie, Geographie und Bildung. Die meisten Teilnehmer*innen haben einen Schwerpunkt in der Ökologie. Politisch verortete sich der überwiegende Anteil der Studierenden als „links“ der Mitte. Die Mehrheit der Befragten gibt an, im eher ländlichen Raum aufgewachsen zu sein. Zu den am Anfang aufgeführten Sachverhalten lässt sich nach einer ersten rein quantitativen Auswertung bisher folgendes sagen:

1. Im Rahmen ihres Studiums wurde die Mehrzahl der Befragten nicht für die Zusammenhänge von Naturschutz, Umweltschutz und Rechtsextremismus sensibilisiert. Nur 167 der 804 Befragten gab an, innerhalb des Studiums für diese Zusammenhänge sensibilisiert worden zu sein. 549 Personen verneinten diese Frage und 86 Befragte beantworteten die Frage mit

„Kann sein“. In einer weiterführenden qualitativen Analyse soll in den kommenden Monaten differenziert auf die Studienschwerpunkte, Bundesländer und Hochschulen geblickt werden.



2. Die Befragten sollten sich zu Aussagen aus folgenden Themenblöcken positionieren: Landromantik, Bevölkerungspolitik, Gesundheit und Natürlichkeit, Heimat und Verwurzelung, Neobiota und Demokratiefeindlichkeit. Auch wenn die qualitative Analyse noch aussteht, kann schon jetzt folgendes festgehalten werden: In allen aufgeführten Themenblöcken erfahren einzelne Aussagen bzw. Positionen, die eine Anknüpfungstendenz zu rechtsextremen Ideologien bzw. menschenverachtenden Gedankenmodellen in Natur- und Umweltschutz aufweisen eine deutliche Zustimmung („Stimme voll und ganz zu“, „stimme eher zu“). Gleichzeitig erfahren auch Aussagen und Positionen, die deutlich dem demokratischen Spektrum des Natur- und Umweltschutzes zugeordnet werden in denselben Themenblöcken eine ähnlich hohe Zustimmung. Es zeichnet sich also ein ambivalentes Antwortverhalten unter den Befragten ab.
Eine Auswertung nach Studiengängen, Wissenstand der Studierenden und politischer Verortung steht derzeit noch aus.

Die vollständige Auswertung der Online-Befragung wird im ersten Quartal 2022 abgeschlossen sein. Dann geht es in die konkrete Planung des Online-Seminars

Foto: FARN

Kontakt:

Robin Bell
bell@nf-farn.de

Lukas Nicolaisen
nicolaisen@nf-farn.de

INFORMATIONEN ZUM THEMA

FARN-Bibliothek

In der virtuellen FARN-Bibliothek finden Sie Bücher, Broschüren, Artikel, Videos und Webportale zum Thema Naturschutz und Rechtsradikalismus. Die Sammlung wird fortlaufend ergänzt. FARN nimmt auch gerne per E-Mail Hinweise auf fehlende Titel entgegen: info@nf-farn.de mit dem Betreff "Bibliothek".

www.nf-farn.de/bibliothek?category=All&topics=474

Podcast „Coronakrise, Selbstversorger*innen und die Hoffnung auf eine völkische Wiedergeburt“

Rechte Ideologien haben verschiedene Erscheinungsformen. In Zeiten der Corona-Pandemie boomen nicht nur Verschwörungserzählungen und Antisemitismus. Covid-19 ruft auch naturverbundene Nazis mit einer Vorliebe für eingeweckte Gurken und nachbarschaftliches Wirtschaften auf den Plan. Warum ist das so? Welche Weltbilder stecken dahinter? Mit diesen Fragen beschäftigen wir uns in unserer ersten FARN-Podcastepisode.

www.nf-farn.de/coronakrise-selbstversorgerinnen-hoffnung-voelkische-wiedergeburt

Workshop „Umweltschutz und Rechtsextremismus“, 5.-6.11.2021

Welche Beweggründe haben extrem rechte Akteur*innen sich im Naturschutz zu engagieren? Welche Ziele verfolgen sie? Der Workshop der Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz und Rechtsextremismus an der TU Dresden sensibilisiert für die historischen und die aktuellen Verknüpfungen des deutschen Natur- und Umweltschutzes mit extrem rechten Ideologien. In einem zweiten Teil werden (extrem) rechte Akteur*innen und deren Positionen und Argumente im Themenfeld Klima- und Energiepolitik vorgestellt sowie eine solidarische Gegenperspektive der Klimagerechtigkeit aufgezeigt.

www.naturfreunde.de/termin/farn-zugast-der-tu-dresden-projekttage-umweltschutz-und-rechtsextremismus

FARN-Fachtagung „Wider die rechte Landnahme“, 10.11.2021

Die FARN-Fachtagung 2021 rückt den ländlichen Raum in den Fokus und bringt Menschen zusammen, die hier leben, arbeiten und sich gegen rechte Landnahme zur Wehr setzen wollen oder dies bereits tun.

www.naturfreunde.de/farn-fachtagung-2021

IMPRESSUM

Herausgeber:
Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e.V. (ANU)

Redaktion und Satz:
Larissa Donges
donges@anu.de
ANU Bundesverband
Kasseler Str. 1a, 60486 Frankfurt/M.

www.umweltbildung.de